

Leseprobe

DESIREE

Psychothriller

von

Felix Benesch

©



Österreichischer Bühnenverlag

Kaiser & Co. Ges.m.b.H

Am Gestade 5/2

1010 Wien, Österreich

Tel: +43/1/535 52 22

Fax: +43/1/535 39 15

office@kaiserverlag.at

www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 39 15
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Figuren

Franziska - Um die Dreissig, Musikwissenschaftlerin und angehende Kulturmanagerin. Sie muss schmerzlich erfahren, dass die Dinge, von denen man denkt, sie seien besonders richtig, sich manchmal ganz anders anfühlen. Wie kapitale Fehler.

Matias - Um die Fünfzig, Musiker, der sein Glück am Theater einer mittelgrossen Stadt in Deutschland, gefunden hat. Als er mit über 50 doch noch Vater wird, zieht es ihn zurück nach Hause. Will nur positive Dinge zur Kenntnis nehmen.

Eva - um die Fünfzig, musste nach einem Unfall das Ende ihrer Karriere als Violinistin und einen persönlichen Zusammenbruch auf allen Ebenen hinnehmen. Die alten Wunden sitzen tief.

Claudio - Ende 40. Landwirt, ursprünglich aus Idealismus, irgendwann war er es einfach und der Idealismus war verflogen. Jäger und naturverbundener Tierfreund, der sein Weltbild direkt an der Naturbeobachtung schult. Frauen gegenüber kann er schwach werden.

Caviezel - Bankberater

Hochdeutsche Fassung.

Das Stück spielt in einer Bergregion, bei der Uraufführung war es ein abgelegenes Bergdorf in Graubünden/Schweiz.

Entsprechender Lokalkolorit bei den Figuren Claudio, Matias und Caviezel tragen dazu bei, die Handlung konkret zu verorten. Natürlich kann es auch eine andere Region spielen, zum Beispiel in Tirol, in Bayern oder irgendwo sonst. Wenn einige Passagen ganz oder teilweise in entsprechende Dialekte übertragen werden, ist das im Sinn des Autors.

Auf Wunsch ist auch die Spielfassung der Schweizer Uraufführung erhältlich, in der teilweise Dialekt gesprochen wird.

Für die Naturbeobachtungen haben wir bei der Uraufführung Ausschnitte aus Tierfilmen eines legendären Naturfilmers aus Graubünden verwendet.

1. Konfrontation

Ein schönes Haus an einem abgelegenen Ort in den Bergen.

Franziska kommt - in Outdoor-Kleidung, Sonnenbrille, Basecap. Sie telefoniert.

Franziska

Hier. Jetzt bin ich da. Mensch ja. Das Haus. Steht da, als ob nichts gewesen wäre. - Nö, sieht nicht danach aus. Alle Läden sind zu. Da drin will doch keiner mehr wohnen. - Ja. Ich müsste jetzt eigentlich Angstzustände bekommen, aber du wirst dich wundern, kein Schweiß, Ruhepuls, also beinah, ich spür nichts. Jedenfalls noch nicht. Kommt wahrscheinlich noch. Aber intensiv ist es schon. Ich bin froh dass du jetzt bei mir bist, wenn auch nur am Telefon.

Claudio, in Arbeitskleidung, wird auf Franziska aufmerksam, erkennt sie aber nicht gleich.

Claudio

Grüezi.

Franziska

Oje. Du, ich mach mal Schluss. Ja, mach ich. Ich meld mich. Küss Desi. Hab euch lieb.

Sie legt auf.

Franziska

Hey Claudio... Na?

Claudio

Da schau her! Franziska! Das gibt's doch nicht! Hoi! Wie geht's?

Franziska

Gut. Und dir?

Claudio

Jaja, es muss. - Dass du dich nochmals hierher traust...

Franziska

Das nennt man Konfrontation. Ich muss verarbeiten, was hier passiert ist.

Claudio

Soso. Und wie soll das konkret funktionieren? Wenn man fragen darf?

Franziska

Ich stelle mich meinen schlechten Erinnerungen. Damit ich sie endlich vergessen kann.

Claudio

Wenn du in's Haus möchtest - jederzeit! Es gehört jetzt mir.

Franziska

Quatsch - ehrlich? Warum? Was willst du damit?

Claudio

Vermieten. Zum Beispiel an Frauen aus der Stadt.

Franziska

Verstehe. Frauen.

Claudio

Solche mit Burnout. Zum Beispiel. Bei mir werden sie wieder gesund.

Franziska

Wie war das? Nicht am Arsch der Welt, sondern am Busen der Natur.

Claudio

...am Busen der Natur. Genau. Was soll ich denn machen? Soll ich etwa aufgeben?

Franziska

Nein.

Claudio

Eben.

Franziska

Claudio... magst du mir helfen?

Claudio

Ich? ... Bei deinem Dings...? Ich hab aber keine Ahnung von Psychologie.

Franziska

Das passt schon. Ich geh nur nochmal schnell zum Auto...

2. Von Raben und Wölfen

Claudio sieht Franziska hinterher.

Claudio

Sie sieht noch fast aus wie damals. Denk! Was die durchmachen musste! Kommt aus der Stadt hierher zu uns, ist sich sicher, dass sie im Paradies gelandet sei, und dann, ein paar Monate später, kommt sie nur mit Glück mit dem Leben davon. Dass die wieder hier ist! - Ein Rabe würde ja nie und nimmer an den Ort zurückkehren, an dem er fast sein Leben verloren hat. Nur zum Beispiel. Er ginge dieser Gefahr aus dem Weg. Für immer. Na gut, wenn es auf einmal Psychologen unter den Raben gäbe - warum nicht? Das sind doch verdammt schlaue Viecher, und alt genug zum studieren werden sie auch. Wenigstens für einen Bachelor. Jedenfalls fast. - egal: wenn es also Therapeuten unter den Raben gäbe, dann würden sie

versuchen, ihre Traumata zu bewältigen und sich potentiellen Gefahren wieder aussetzen. Und dann, weißt du: (*Geste: Schiessen*) Padapampf! Unter diesen Umständen wären die Raben doch eins zwei ausgestorben.

Franziska kommt wieder. Sie hat einen Schwangerschaftsbauch zum umschnallen dabei.

Franziska

Hilfst du mir bitte mal?

Claudio schnallt ihr den Bauch um.

Claudio

Jesses, wie lange ist das jetzt her? Drei Jahre, nein, warte mal, vier, sogar viereinhalb. Da bist du zu uns ins Dorf gekommen... Ja, mit so einem Bauch. Was für ein Bild das war, wie eine Erscheinung. Du hast ausgesehen ... exakt wie Eva, seine Ex-Frau.

Franziska

Ich bitte dich, ich war 20 Jahre jünger.

Claudio

Eben! Ganz rosig und frisch. Aber alle haben gedacht, du wärst sie. Und: Wie haben die das denn jetzt gemacht? Und: Diese Kur will ich auch haben! - Aber dann haben sie es kapiert und du warst vor allem eines: Eine Schwangere, die zu uns gehörte! Endlich bald wieder Kinder im Dorf! Hoffnung! Zukunft!

Franziska - mit Bauch - verschwindet wieder.

Claudio

Gut, Franziska ist natürlich eine Deutsche. Aber eine nette. Und ehrlich, wenn sie einen von uns heiratet und hier wohnt, dann gehört sie doch auch zu uns. - Gut, also, wenn wir jetzt ein Wolfsrudel wären - stell dir das mal vor! - dann wäre der Gemeindepräsident zu ihr hin, hätte sie beschnuppert und wahrscheinlich zusammen mit ihrem Nachwuchs totgebissen. Sorry, aber so ist es doch! Zum Glück sind wir keine Wölfe. Wobei, wenn wir Wölfe wären, dann wäre das jetzt auch nicht unbedingt Pech, denn dann wüssten wir ja kaum wie es wäre, wenn wir keine Wölfe wären. Oder?

Claudio Erinnerung: Matias und Franziska - hochschwanger - kommen ins Dorf. Er zeigt ihr das Haus, die Umgebung, seine Lieblingsblicke.... Alles ist neu für sie.

Claudio

Ihn hättest du sehen sollen, echt, stolz wie ein Kronenhirsch vor seinem Kahlwildrudel. Dabei, eben, mindestens 20 Jahre älter als sie, weißt du, ein bisschen

wie der Papa mit seiner Tochter. Ich hab mich immer wieder gefragt, was sie an ihm findet. Aber gell, so ist das mit der Liebe, sie fragt nicht, sie macht einfach.

Matias

Und dort hinten, die Spitze, die noch Sonne hat, ist das Fluchthorn. Dahinter ist schon Österreich.

Franziska

Ah. Und wieso Fluchthorn?

Matias

Wahrscheinlich Jägersprache. Weil dort die Gämsen hin flüchten, wenn sie gejagt werden.

Franziska

Arme Gämsen.

Matias

Die sind nicht arm. Das ist die Natur.

Franziska

Verkörpert ein Jäger nicht eher den Menschen, der sich die Natur untertan macht?

Matias

Es gibt ja das Fluchthorn. Im Fels sind die Gämsen dem Jäger überlegen.

Franziska

Kneif mich mal. Es ist so schön hier. Ich kann fast nicht glauben, dass das grade alles wirklich passiert.

Matias

Ehrliche Frage: Kannst du dir wirklich vorstellen, hier zu leben?

Franziska

Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen.

Matias

Es ist eine Umstellung.

Franziska

Matias! Das weiss ich doch.

Matias

Du wirst dich manchmal einsam fühlen.

Franziska

Ich hab ja dich. Und bald hab ich auch Desiree.

Matias

Wir! Wir haben Desiree!

Sie umarmen sich. Harmonie. Glückseligkeit.

Matias

Und wenn ich mal nicht bei dir bin..? Du, das wird vorkommen, Franziska...

Franziska

Ich werde mir schon zu helfen wissen. Gibt es hier keine anderen Menschen?

Matias

Viele sind es nicht. Dafür passt jeder ein bisschen auf den Anderen auf.

Er entdeckt Claudio, der in der Nähe steht.

Matias

Claudio! Hoi! Steht hier und sagt nichts. Schau, ich möchte dir jemanden vorstellen...

Claudio

Wow! Hübsch!

3. Klangbilder

Gegenwart.

Franziska

Es geht vor allem darum, dass man die Erlebnisse, die man nicht einordnen kann, in einen Zusammenhang bringt, der für einen selber einen Sinn ergibt. Man muss seine Geschichte erzählen können, das ist das Entscheidende. Für dich selber muss es stimmen. Wenigstens einigermaßen. Wer seine Geschichte erzählen kann, der ist bei sich. Ich hab's versucht, schon einige Male, aber es war schwierig. Hier hilft mir der Ort, das Haus, die Pflanzen...

Claudio

Die Tiere...

Franziska

Genau. All dies ist das Backup meiner Erinnerungen. Es hilft mir, spricht mit mir, trägt seinen Teil zu meiner Erzählung bei. Aber langsam! Ich umkreise den Schmerzpunkt in einem weiten Bogen, nähere mich ihm vorsichtig an. Was hat mich eigentlich hierher geführt? Warum bin ich nicht in der Stadt geblieben? - War ich verliebt? Nein. Eher im Gegenteil. Ich war bei kühlem Verstand, ich habe mich entschieden. Für Matias. Für Sicherheit und eine gewisse Stabilität. Für Natur und eine heile Welt, für Desi, alles für Desi.

Franziska erinnert sich: Sie sitzt mit Matias auf der Bank vor dem Haus, hochschwanger.

Matias

Klangbild

Franziska

... Und dafür, in meinem Leben nie die Kontrolle zu verlieren.

Matias

Festival Klangbild. Wie findest du das?

Franziska

Was soll das genau sein?

Matias

Na! Mein Festival. Ich hab unterschrieben, es ist fix. Ab sofort bin ich auch Festival curator.

Franziska

Toll. Gratuliere.

Matias

Es wird die Mutter aller Berg-Kulturfestivals.

Franziska

Wie kann etwas die Mutter von etwas werden, das es schon lange gibt?

Matias

Bildlich gesprochen.

Franziska

Es ist das falsche Bild. Sagt eine werdende Mutter.

Matias

Es geht um ein interdisziplinäres Konzept. Wir realisieren Begegnungen von Musikern mit bildenden Künstlern. Konzerte, die von Bildkünstlern interpretiert werden. Und Bilder, die zu Musik werden. Alles *in real time*. Die Vorbereitungen beginnen jetzt.

Franziska

Prima. Ich bin dabei.

Franziska steht auf und holt etwas zum schreiben.

Franziska

Lass uns eine To-Do-Liste machen.

Matias

Du musst dich doch schonen, Murmeli.

Franziska

Ich bin nicht krank. Ich will etwas tun.

Matias

Du tust mehr als genug. Du trägst unser Kind in deinem Bauch.

Franziska

Ich lebe in deinem Land. In deinem Dorf. In deinem Haus.
Von deinem Geld. Es fühlt sich an, wie wenn ich überhaupt
kein eigenes Leben... oohh!

Franziska durchzuckt es, sie seufzt - die erste Wehe. Matias
wird nervös.

Matias

Franziska!? Geht's? Jesses! Aber das sollte doch erst
nächste Woche... Gib mir deine Hand. Atmen. Tief. Schau,
wie ich das mache... (etc.)

Er versucht, sich tatkräftig an das zu erinnern, was sie beide
im Geburts-Vorbereitungskurs gelernt haben. Als die Wehe
nachlässt:

Matias

Ich hol jetzt den Wagen...

Er will ins Haus.

Franziska

Matias. Warte.

Matias

Weißt du eigentlich, wie lang wir brauchen, bis wir von
hier aus im Spital sind?

Franziska

Ich kann nicht nur ein Anhängsel von dir sein. Ich brauch
mein eigenes Leben. Versprichst du mir das?

Matias

Ich kann ja viel, aber den Job einer Hebamme traue ich mir
nicht zu. Wirklich nicht.

Franziska

Versprich es mir. Bitte.

Matias zwingt sich zur Ruhe.

Matias

Natürlich, Franziska, ich verspreche es dir. Und ich hab
eine Überraschung für dich.

Franziska

Was für eine Überraschung?

Matias

Ich hab mit Eva gesprochen. Wir werden sie auszahlen und
ihren Teil des Hauses auf dich überschreiben. Sobald du
dich vom Geburtsstress erholt hast, kommt sie vorbei, und
dann gehen wir gemeinsam zur Bank. Von da an lebst du nicht
mehr in *meinem* Haus, sondern auch in deinem eigenen. Das
ist doch immerhin ein Anfang, oder?

Uarmung. Dankbarkeit. Harmonie.

4. Vom Zauber der Spiegelneuronen

Matias im Gespräch.

Matias

Sie ist Medizin für mich. Wirklich. Es geht ja nicht um Sex, wie alle denken. Nicht in erster Linie. OK, klar, so ein junger Körper ist schon etwas Schönes. Nice to have. Wobei, eine Schwangerschaft verändert schon auch einiges, gell, also ich mein das nicht negativ, verstehst du, weniger Mädchen, mehr Frau. Viel wichtiger ist aber etwas ganz anderes: Reinheit. Unschuld. Optimismus.

Claudio wird sichtbar. Er lacht.

Claudio

Hör dir ihn an! Ich fass es nicht.

Matias

Es ist so! Als sie anfing sich für mich zu interessieren, war ich natürlich geschmeichelt. Und ehrlich, welcher Mann in meinem Alter würde zu so einer Gelegenheit sagen: Nein danke, ich hab schon, ich bin bedient. Du etwa?

Claudio

Du warst natürlich total passiv.

Matias

Lass es mich so ausdrücken: Ich hab sie kommen lassen. Aber ehrlich: Ich hätte niemals gedacht, dass etwas Ernstes daraus werden könnte. Das hab ich ihr auch gesagt! Echt! Einer wie ich ist nichts für so ein junges Ding. Hab ich gesagt. Eine junge Frau wie du braucht einen Mann in ihrem Alter. Einen, der nicht alle Fehler schon einmal gemacht hat.

Claudio

Ah. Dann hast du sie sogar gewarnt.

Matias

Denkst du, das hätte sie davon abgehalten? Eher im Gegenteil!

Claudio

Verstehe. Und dann hast du dich eben selbstlos in dein Schicksal gefügt.

Matias

In einer Beziehung fängst du doch automatisch an, die Welt auch ein wenig durch die Augen deines Partners zu betrachten. Franziska ist in einer ganz anderen Lebensphase als ich, sie träumt, sie schwärmt, sie hat

Pläne, für sie ist noch alles möglich, sie schaut voller Optimismus in die Zukunft. Das überträgt sich auch auf mich - und siehe da: Das überträgt sich auch auf mich. All die Verletzungen und Verstümmelungen, die ich mir in früheren Beziehungsschlachten eingefangen habe, verheilen. Ich werde selber wieder zum Optimist. Plötzlich hab ich wieder Ideen. Mut für Neues. Ich sage dir: Das ist der Zauber der Spiegelneuronen!

Vor dem Haus erscheint *Franziska als junge Mutter*. Mit dem Baby. Sie macht ein Selfie von sich und der Kleinen und verschickt es. Währenddessen:

Matias

Und das ist für mich das allergrößte Geschenk: Ich darf doch noch das Wunder der Reproduktion erleben! Ich wollte es so lange und so intensiv! Was wir alles unternommen haben! Das musst du dir mal vorstellen! Ich habe mich von diesem Wunsch doch schon lange endgültig und unwiderruflich verabschiedet, und jetzt geht er plötzlich in Erfüllung. Fast von selber! Das ist doch verrückt!? - Seit unsere Desi da ist, gleiten wir auf einer Welle von Harmonie durchs Universum!

Claudio

Harmoniesurfer - natürlich, du bist ja Musiker.

5. Widersprüche wie Gletscherspalten

Franziska telefoniert.

Franziska

Lena, hi! Hast du mein Foto bekommen? - Na? Was sagst du? Stimmt doch, oder? Wenn's nicht Natur wäre, dann wär's Kitsch. Und das jeden Tag. - Ja, Desi schläft wie ein - nein, Murmeltier geht nicht, dieser Tiername ist schon vergeben, Desi schläft wie ... eine Wurst? Nein, Spaß. - Los jetzt, beneide mich. - Ja! - Genau! Mmmh, das tut gut! - Ja. - Mehr! Mit deinem Neid nimmst du mir meine Zweifel! - Weiter! - War das schon alles? - Ja! Unbedingt! Du darfst nicht nur, du *musst* mich besuchen kommen! Wenn wir nicht bald mal wieder einen derben Mädels-Abend mit mindestens eineinhalb Flaschen Gin veranstalten, sterbe ich nämlich. - Natürlich freue ich mich. Es nervt nur ein bisschen, dass ich mich dauernd freuen *muss*. Es wird von mir erwartet. Dabei... - aber das darf ich nicht sagen...

Matias

Schöne Grüße.

Franziska

Hast du gehört? - Auch schöne Grüße von Lena!

Matias, der sie verzückt beobachtet hat, verabschiedet sich und geht zur Arbeit. Wir hören, wie er im Auto davon fährt.

Franziska

Matias geht arbeiten. - Oke, Lena, Auf deine Verantwortung, ich sag's jetzt: ES IST LANGWEILIG. Und wie! „Langweilig“ ist gar kein Ausdruck, der reinste Euphemismus, wie mein früherer Professor sagen würde! 24 Stunden am Tag Ruhe, Abgeschlossenheit, Natur - alles dreht sich um nichts als... - Bitte? Tschuldige. Ja, klar, ich will dich nicht aufhalten. Danke für den Anruf. - Was war ich? Ach so, stimmt, ich hab angerufen. Also bis bald, es war schön mit dir zu reden.

Sie legt auf. - Gegenwart.

Franziska

Natürlich war ich es, die angerufen hatte. Wer denn sonst!? Von sich aus geschah ja gar nichts mehr. Dabei war es noch keine fünf Monate her. Damals war mein Xing-Profil mein Baby gewesen, in manchen Wochen hatte ich über 100 neue Kontakte. Tausend Optionen, in jedem Augenblick. Und dann, plötzlich, über Nacht, war das alles vorbei. Ich war darauf vorbereitet, ich hab mich mit offenen Augen dafür entschieden, und trotzdem erstaunte es mich, wie radikal draußen ich plötzlich war. Meine Freunde kamen mir in ihrer Geschäftigkeit vor wie die Bergdohlen, wenn sie hinüber fliegen auf die andere Talseite, wo noch die Sonne scheint. Ich war eine von ihnen, aber ein böser Zauber hatte meine Flügel verklebt. Ich konnte nicht mehr mitfliegen. Ich musste sitzen bleiben und mich aussaugen lassen.

Damals. Matias kommt wieder, von der Arbeit.

Matias

(Kuss) Hey! Na? Ihr zwei Süßen! Wie geht's uns denn?

Franziska

Prima. Desi gönnt mir und meinen Nippeln schon seit bald zwei Stunden eine Pause. Ich genieße es.

Matias

Nett von ihr. Hallo Desi! Dududu! Dein Papa ist da!

Franziska

Lass sie schlafen. Komm, setz dich zu mir.

Matias setzt sich und genießt die Abendsonne. Franziska betrachtet das damalige Bild aus der Gegenwart.

Franziska

Wenn ich in das fragende Gesicht von Matias schaute, der sich alle Mühe gab, mir jeden Wunsch von meinen Augen abzulesen, kam das schlechte Gewissen. Es war absurd. Die Widersprüche in mir klafften wie Gletscherspalten. Ich hatte einen umsichtigen Mann, ich lebte im Paradies. Mit Desi hatte ich ein unfassbar süßes und gesundes Baby. Sogar mein Weg zurück in den Beruf war bereits vorgezeichnet, Matias hatte schon alles organisiert. Trotzdem fühlte ich mich benutzt. Seit ich erkennbar schwanger war, hatte sich die Mutterschaft über mich gestülpt wie eine zweite Haut. Ich hatte jede Selbstbestimmung über mich und meinen Körper verloren. Ich war der Brutofen der Allgemeinheit, die Tränke der Gesellschaft, fortan durfte jeder und jede sich völlig selbstverständlich in meine intimsten Entscheidungen einmischen. Wie hätte ich darüber reden sollen? Er hätte es nicht verstanden.

Damals. Sie wendet sich wieder an Matias.

Franziska

Nun sag schon: Wie war dein Tag?

Matias

Ich hab mich mit Anthony getroffen. Du weißt doch, der Bassist. Einer der wunderbarsten Menschen, die ich jemals kennenlernen durfte. Extrem inspirierend.

Franziska

Anthony... ist das dieser Gutaussehende? Der mit den schwarzen Locken...?

Matias

Ein paar Graue hat er auch schon. - Er ist so witzig. Und total normal, überhaupt keine Allüren. Null! Dabei, wenn einer Grund dazu hätte, dann er.

Franziska

Alle haben Allüren. Aber nur die Vollidioten zeigen sie.

Matias

Was ist mit dir? Du wirkst so niedergeschlagen.

Franziska

Bin nur ein bisschen müde.

Matias

Eva hat mich angerufen.

Franziska

Und?

Matias

Sie kommt. Ungefähr jetzt, in diesem Augenblick, steigt sie in Toronto ins Flugzeug. Morgen fahren wir an den

Flughafen und holen sie ab. Du und Desi, ihr seid doch dabei?

Franziska

Ich frag Desi mal.

6. Von Hirschen und Störchen

Naturbeobachtung. Mit Claudio am Berg. Er zeigt uns zunächst morastige Pfützen, dann führt er uns zu den Hirschen...

Claudio

Sieht aus wie Dreck, nicht? Das ist aber alles andere als Dreck. Es ist das Beauty-Case der Hirsche. Und zwar der Stiere, also der männlichen Hirsche. Hier kommen sie jeden Tag vorbei. Alle. Einer nach dem anderen. Oder alle miteinander. Hier erfrischen sie sich, hier machen sie sich hübsch. Aber nicht etwa für ihre Hirschkühe. Nein. Für sich selber. Mit den Frauen zusammenzuleben, das käme einem Hirsch nie in den Sinn. Sie bilden Männerrudel, und ziehen so friedlich über ihre Weiden, fast das ganze Jahr lang. Die Hirschkühe natürlich auch. Sie leben mit den Jungen in Frauenrudeln und haben keinen Stress miteinander, also normalerweise nicht. Erst im Oktober, wenn sie anfangen zu stinken, also die Stiere, die fangen an zu stinken, dann trennen sie sich, schwärmen aus und beginnen um die Weiberrudel zu kämpfen. Da hauen sie dann rein, ich sage dir, da geht es nicht selten um Leben und Tod. Keine Weiber, kein Stress, so heißt es bei den Hirschen. Das Modell einer Paarbeziehung wie beim Menschen kommt in der Natur nicht häufig vor. Nur manchmal. Bei ein paar Vogelarten. Bei den Störchen zum Beispiel. Aber das sieht auch romantischer aus als es ist. Die Storchinnen sind nicht ihrem Partner treu, sondern dem Nest. Wenn im nächsten Frühling ein anderer Kerl auf ihrem Nest sitzt, dann regen sie sich nicht lange auf. Sie haben einfach mit ihm Junge. Und der andere, der das Nest gebaut hat, der kann dann schauen wo er bleibt. So hat jedes Modell seine Vor- und Nachteile, nicht wahr?

7. Bedeutungen und ihr Gegenteil

Eva kommt, mit Gepäck, in Begleitung von Franziska und Matias.

Eva

Wie klein! Das ist ja lustig! Entweder ist hier alles geschrumpft. Oder ich bin gewachsen. Mir kommt alles viel kleiner vor, als ich es in my Memory habe.

Matias

Es ist alles noch genau gleich groß, kannst beruhigt sein.

Franziska

Wann warst du denn das letzte Mal hier, Eva?

Eva

Puhh, Franziska, lass mich rechnen. 2001, als am elften September Manhattan in Staub und Rauch verschwand, da war noch alles harmonisch zwischen Matias und mir. 2004, als diese schreckliche Flutwelle in Südostasien Hunderttausende ins Meer gezogen hat, da lief es schon nicht mehr so rund. Stimmt doch, oder?

Matias

Eva teilt die Zeit in Katastrophen ein.

Eva

...Und beim Hurrikan Katrina waren wir dann getrennt.
- bin ich dir peinlich?

Matias

Nein, natürlich nicht. Aber ein bisschen seltsam ist es schon...

Franziska

I wo. Mach ich manchmal auch. An irgendwas muss man sich ja festhalten.

Eva

Siehst du? - Er dachte immer, wir würden uns nicht verstehen. Dabei verstehen wir uns bestens. - Ich erinnere mich, ich lag im Krankenhaus, als diese Bilder von den Booten in den Straßen von New Orleans im Fernsehen liefen. Land unter. Passte irgendwie zu meiner Stimmung. Das war 2005. Da bin ich weg von hier. Also etwa vor 6 Jahren. Du meine Güte, war das ein dramatischer Abgang!

Matias

Das kannst du laut sagen.

Franziska

Und danach bist du nach Kanada ausgewandert?

Eva

Nicht direkt - sag mal, hast du ihr gar nicht erzählt, was ich gemacht habe?

Matias

Wir hatten noch ein paar andere Themen als das Leben meiner Ex-Frau. Stell dir vor.

Eva

Darum geht es doch nicht! - Pass auf: Ich war auf dem Pacific Crest Trail. 2000 miles zu Fuß durch die wilderness des amerikanischen Westens.

Franziska

Wow.

Eva

3 Monate nur mein Body, mein Rucksack, mein Zelt und ich. Danach war ich ein anderer Mensch. Es war das Beste, was ich tun konnte.

Franziska

Toll! Echt unglaublich! - Ich könnte das nicht.

Matias

Das kann jeder.

Eva

Die Frage ist nur, ob man sich traut.

Franziska

Und von was hast du gelebt?

Eva

Man lernt, sich zu beschränken. Ich hab 15 Kilo abgenommen, mindestens 4 Zehennägel habe ich in den Rocky Mountains gelassen, manchmal waren meine Füße nur noch blutige Klumpen. Aber ich bin weiter gelaufen. Ich hab meinen ... dings ... Body gespürt - und ihn lieben gelernt. Mit jedem Tag mehr. Wahrscheinlich zum ersten Mal überhaupt seit dem Kleinkindalter liebte ich meinen Body... Körper. Jeden Muskel, jedes Fältchen, jedes Haar liebe ich seither als ein Teil von mir selber. Das war so ein tolles Erlebnis! Ich hatte mich ja nur noch verbraucht gefühlt, gescheitert und weggeworfen...

Matias

Eva, bitte...

Eva

So war es! Ich beschreibe doch nur meine Empfindung! Damals hatte ich nur noch gespürt wie ich altere, überall Zerfall, der Tod hatte begonnen, mein Leben langsam zu vereinnahmen. Hier zum Beispiel, hier fing es an, diese Fältchen zwischen Achsel und Brust. Wie Algen, die langsam einen überdüngten Tümpel überwuchern - und plötzlich kippt das ganze Ökosystem. Auf meinem langen Walk zu mir selber hörte das auf, also nicht die Fältchen, die sind geblieben und wuchern munter weiter. Aber ihre Bedeutung hat sich gewandelt. Sie wurden zu Spuren des Lebens, nicht des Todes. Ich fand meine ureigene, reine Lebenskraft. Mental und körperlich. Seither fühle ich mich stark. Stärker als jemals zuvor. Niemand kann mir mehr etwas anhaben.

Franziska

Faszinierend.

Matias

Wollen wir nicht endlich mal reingehen?

Franziska

Du musst unbedingt weiter erzählen!

Eva

Gerne. Man hat nicht alle Tage so eine tolle Zuhörerin.

Während sie reingehen.

Franziska

Wir haben dir das Gästezimmer hergerichtet. Ich hoffe, das passt für dich.

Eva

Och schade. Ich dachte schon, ich darf zwischen euch in der Besucherritze schlafen...

Matias

So weit kommt's noch.

Franziska

(lacht) Im Ernst, stell dir das mal vor. Die Ex-Frau in der Besucherritze...

Matias

Dünn genug wärst du ja...

Eva

Ach, Matti? Bringst du mir bitte meine Tasche? Ich hab sie irgendwo liegenlassen...

Matias kommt nochmals zurück zu Evas Handtasche. Mit einem Stoßseufzer befreit er sich von dem Druck, der auf ihm lastet.

Matias

Verrückt. Etwa sechs Jahre haben wir uns nicht gesehen. Man hat sich weiter entwickelt. Man hat sich total neu aufgestellt, beruflich und privat. Man möchte doch meinen, dass man diese unseligen Zeiten überwunden hat. Aber kaum ist sie hier, ihr ganzes Wesen, ihre unnachahmliche Art... Alles wieder da. Ein bisschen so wie früher eine Videokassette, die man mitten im Film aus dem Recorder genommen hat. Jahre später legst du sie wieder ein und der Film läuft genau an dieser Stelle weiter, und alles ist wieder da, du bist wieder mitten drin in der Handlung. - OK, Matias, du nimmst das jetzt als Herausforderung. Du hast es in der Hand, ob du in die alten Muster zurückfällst oder eben nicht. Sie hat sich schließlich auch verändert. Früher war sie immer so weich. Und jetzt? Sehnig ist sie geworden, fast asketisch. Nicht dass ich das schlimm finde, nein, im Gegenteil. Es gefällt mir sogar. Ich hab nämlich eine Schwäche für starke Frauen. Also nicht nur, aber auch. Und sie hat ja wirklich Recht. Sie ist viel bestimmter. Viel mehr bei sich selber. Vor ein paar Jahren, da konnte sie ja die Speisekarte in einem Restaurant zur

Verzweiflung treiben. Jetzt merkst du: Sie weiss ganz genau, was sie will. Glaub ich jedenfalls. Das ist doch spannend! Echt. Kein Mensch ist wie er ist. Wir sind nie ein Zustand. Immer ein Prozess. Also entspann dich, Cowboy. Es liegt alles an mir selber. Und in ein paar Tagen ist sie sowieso wieder weg.

8. Vom Verlust sicherer Werte

Eva, Franziska und Matias im Besprechungszimmer der Bank.

Bankberater Caviezel kommt herein und verteilt Dokumente, für jeden der Anwesenden ein Exemplar.

Caviezel

In Kanada? Was verschlägt Sie denn nach Kanada?

Eva

Das ist eine längere Geschichte.

Franziska

Sie ist zu Fuß dort hin gelaufen. Stellen Sie sich das mal vor.

Caviezel

Holla die Waldfee. Eine Cousine von mir lebt auch in Kanada. Sie hat einen Kanadier geheiratet.

Eva

Das hab ich auch versucht.

Caviezel

Bitte?

Eva

Nicht so wichtig.

Alle studieren die Dokumente.

Caviezel

Ich hab Ihnen hier alles mal zusammengestellt. Das hier ist die alte Hypothek, gut 185 Tausend, festverzinst mit zwei komma eins Prozent. Das hier ist die zweite Hypothek, die Sie nachträglich aufgenommen haben. Hier haben wir eine aktuelle Schätzung, hier auch mit dem Sanierungsbedarf, ein paar Sachen sollten schon gemacht werden. Und das wäre unser Angebot...

Eva

Das ist nicht ihr Ernst.

Caviezel

Was meinen Sie?

Eva

75'000? Ich hab mit mindestens 250'000 gerechnet. Ich hab meinen Erbvorbezug da reingesteckt, das waren fast 300'000 Schweizer Franken...

Matias

Das war aber ein ganz anderer Kurs

Caviezel

Es waren andere Zeiten.

Eva

Ihr glaubt doch nicht wirklich, dass ich mich so über den Tisch ziehen lasse?

Matias

Eva, bitte, es will dich doch niemand...

Eva

Wir hatten eine Zugewinnngemeinschaft. Gewinn. Hörst du? Nicht Verlust.

Caviezel

Frau Kleinert, hören Sie,...

Eva

Battaglia.

Caviezel

Sind Sie nicht...?

Eva

Geschieden? Praktisch schon...

Matias

Wir sind uns eigentlich einig.

Eva

...auf dem Papier aber noch nicht. Und den Namen behalte ich sowieso.

Caviezel

Also, Frau Battaglia, wir haben bei Ihnen oben mittlerweile ganze acht Objekte die zum Verkauf stehen. Teilweise werden sie schon unter der Hälfte des Verkehrswertes angeboten. Trotzdem gibt es weit und breit keine Interessenten.

Eva

Ich hab doch Interessenten!

Caviezel

Es geht hier um den Preis. Es ist wirklich nicht mehr wie früher. Der Schweizer Franken steigt und steigt. Wenn es so weiter geht haben wir Ende Monat Parität mit dem Euro. Anfang 2012 kommt eine sogenannte Zweitwohnungsinitiative zur Abstimmung, sollte die angenommen werden...

Eva

Sie machen am Ende doch sowieso ihren Schnitt.

Caviezel

Sie sind natürlich vollkommen frei in ihrer Entscheidung.

Eva

Phh! Das will ich wohl hoffen.

Caviezel

Wenn man so ein Haus nutzt, ist das was anderes, aber als reine Wertanlage... hier in den Bergen... Es kann auch noch schlimmer kommen.

Eva

Sie wälzen ihre Verluste auf mich ab. So ist es doch!

Caviezel

Schauen Sie: Bei ihnen oben, da steht doch schon das kleine Hotel Bellavista leer, Konkurs, wenn die dort erst einmal Flüchtlinge einquartieren...

Eva

Jetzt müssen diese armen Menschen auch noch ihren Kopf hinhalten!? Für Ihre schmutzigen Geschäfte!

Caviezel

Sie können es mir glauben oder nicht. An Ihrer Stelle würde ich nehmen was ich kriegen kann, und zwar jetzt.

Matias

Ich komm dir auch ein Stück entgegen. Sagen wir 100'000?

Eva

Gebt mir etwas Zeit. Ich muss darüber nachdenken. Kann ich dieses... das hier mitnehmen?

Eva packt die Dokumente ein und geht aufgebracht davon.

9. Nur ein bisschen Aufmerksamkeit

Vor dem Haus, ein Platz, wo Matias und Franziska ungestört reden können.

Franziska

Wie bitte? Was soll das denn heissen „sie bleibt hier?“

Matias

Nur für ein paar Tage. Bis sie sich entschieden hat.

Franziska

Was ist, wenn sie sich dagegen entscheidet?

Matias

Das wird nicht passieren. Sie braucht doch nur ein bisschen Aufmerksamkeit. Zuneigung. Dankbarkeit. Sie möchte ernst genommen werden, spüren, dass sie für uns wichtig ist.

Franziska

Ach. Interessant.

Matias

Aber Liebes! Ich mein das doch nicht so. Glaub mir, ich kenne sie. Und dann ist da ja auch noch das mit den Wechseljahren. Frauen um die 50 sind in einem schwierigen Alter. Sie ist sicher auch manchmal einsam.

Eva wird kurz sichtbar, merkt aber, dass es grade ungünstig ist und zieht sich wieder zurück.

Franziska

Wie redest du eigentlich über mich, wenn ich nicht dabei bin?

Matias

Franziska! Was soll das jetzt?

Franziska

Sag doch mal, es interessiert mich.

Matias

Ich hab noch nie etwas Schlechtes über dich gesagt.

Franziska

Vielleicht merkst du es ja nicht.

Matias

Was ist denn plötzlich los mit dir?

Franziska

Du merkst ja jetzt anscheinend auch nicht, wie fies du über Eva redest.

Matias

Wenn das fies rübergekommen ist, dann tut es mir leid. Sie ist meine Ex-Frau. Es gibt Gründe, warum wir uns getrennt haben.

Franziska

Eben. Und jetzt soll sie auf unbestimmte Zeit bei uns einziehen.

Matias

Ich nenne die Dinge vielleicht beim Namen. Das heißt aber nicht, dass wir uns hassen. Es gibt schließlich auch Gründe, warum wir seinerzeit zusammen gekommen sind.

Franziska

Echt? Das ist ja sehr beruhigend.

Matias

Franziska! Bitte glaub mir: Ich versuche nur, das Beste aus der Situation zu machen.

Franziska

Und was soll verdammt nochmal ich aus dieser Situation machen?

Matias

Wir bleiben möglichst authentisch. Wir behandeln sie, als ob sie zu uns gehören würde und geben ihr möglichst nicht das Gefühl, dass wir sie zu einer Entscheidung drängen.

Franziska

Ich weiß nicht, ob ich das schaffe.

Matias

Du und Eva, ihr versteht euch doch gut?

Franziska

Bis jetzt war ich unbefangen. Das hat sich geändert.

Matias

Was hältst du davon, wenn wir heute Abend schön kochen?

Franziska

Nur wenn wir noch jemanden dazu einladen, der die Situation auflockert.

Matias

Das ist eine sehr gute Idee. Ich weiß auch schon wen.

Gegenwart. Claudio und Franziska.

Franziska

Ich hab mir echt Mühe gegeben, hab alles regional eingekauft, das Fleisch hast du selber erlegt...

Claudio

Hirsch.

Franziska

Genau. Gemüse, Kräuter und Kartoffeln gab's bei einer Bäuerin im Nachbardorf, den Wein haben wir direkt bei unserem Winzer in Malans geholt. Den Hirschbraten hab ich fast fünf Stunden lang auf 75 Grad gegart, die Konsistenz war auf den Punkt. Trotzdem war ich nervös. Als ob es eine Konkurrenz gegeben hätte zwischen ihr und mir. Ich hab so empfunden, einerseits. Andererseits fand ich es absurd, es war mir sogar peinlich. So empfinden doch nur Spießer. Nach meiner festen Überzeugung ist es doch so: Wer Kinder kriegt, gründet mit seinem Partner eine Zweckgemeinschaft, eine Art Firma zur Aufzucht neuer Staatsbürger und Steuerzahler. Wenn sich mit dem Aufzuchtspartner auch die Sexualität so weit kultivieren lässt, dass man kein Bedürfnis nach anderen Sexpartnern mehr verspürt - prima.

Wenn nicht, dann muss man deswegen ja nicht gleich alles
infrage stellen. Oder?